

Warlords – Leseprobe

D a r k F a i r y
DEPP
P o i S o n P a i N t e r
Entertainment

Prolog

„Ich bin euer König und Regent. Ihr habt mir stets gut gedient und wart mir wahrlich ein gutes Volk. Ich bin erfreut darüber euch frohe Kunde zu bringen.

Gott hat mich auserwählt sein Nachfolger zu sein.

Vom heutigen Tage an bin ich nicht länger nur euer König.

Ich bin euer Gottkönig!

Ich werde an seine Stelle treten und dieses Land in ein neues Zeitalter und zu einem neuen Glauben führen.

Und wie Gott zuvor dulde ich keine anderen Herrscher neben mir; weder geistliche noch weltliche.

Viele haben das bereits erkannt und folgen mir nach; weitere werden es ihnen gleichtun.

Alle anderen werden mit ihrem veralteten Glauben im Feuer der Hölle verbrennen.“

Schweigen legte sich über den Platz, als die Verkündigung geendet hatte. Nervös blickten die Menschen einander an und versuchten zu begreifen, welche Bedeutung hinter den Worten ihres Herrschers lag.

Der König betrachtete das versammelte Volk mit Genugtuung. Er breitete die Arme aus und rief ihnen entgegen:

„Verbreitet die frohe Botschaft im ganzen Land!“

Als der König sich umwandte, eilte sein Kammerhusar herbei und teilte seinem Herrn mit, dass alles für die Festlichkeiten seiner erneuten Krönung vorbereitet sei. Zufrieden nickte er und ging voraus in sein neues Zeitalter.

Kapitel 1 – Die Flucht

Coelestin stahl sich durch die Seitengassen der Stadt, die er so schnell wie möglich verlassen wollte und wohl auch sollte.

Vor ein paar Tagen hatte sich der König des Landes zum Gottkönig ernannt. Er duldet fortan keinen anderen mehr als Herrscher - nicht einmal Gott. Der König hatte die Klöster der Stadt überfallen lassen, falls die Mönche nicht freiwillig Gott abgeschworen. Allerdings hatte fast niemand damit gerechnet, dass der König so weit gehen würde.

Coelestin war der Einzige der das Massaker in seinem Kloster überlebt hatte. Vermutlich war er auch einer der letzten Mönche überhaupt in der Hauptstadt.

Grace rannte durch die Straßen und konnte fast nicht mehr. Noch vor etwa einer halben Stunde hatte sie im Thronsaal gestanden und musste die Annäherungsversuche des Herrschers über sich ergehen lassen. Instinktiv hatte sie ihn geohrfeigt. Die Verwunderung aller Anwesenden nutzend, war sie kurz darauf auch schon geflohen, denn einen König schlug man nicht so ohne weiteres ins Gesicht.

„Na großartig... hier geht es nicht weiter...“ Coelestin war in eine Sackgasse geraten.

Er kehrte um und suchte sich einen anderen Weg, allerdings musste er nun in Kauf nehmen etwas belebtere Straßen zu nutzen.

Grace wollte gerade in eine unbelebtere Gasse einbiegen als sie direkt in einen Mann mit brauner Kutte hineinlief und ins Stolpern geriet. Coelestin wäre fast nach hinten gefallen, aber er blieb auf den Beinen und fing die Frau so gut es ging auf.

„Entschuldigt, das war meine...“ Als er die Frau näher betrachtete lief er rot an.

Ihre Kleidung offenbarte mehr, als sie verbarg.

„Ähm... es... ähm... tut mir leid...“ Damit wollte er auch schon verschwinden.

„Nein, es ist meine Schuld. Danke fürs auffangen. Ich muss weiter...“ nervös wand Grace sich aus den Armen des Mönchs, sah sich hastig um und machte sich dann auf ihren Weg in die Sackgasse fortzusetzen.

„Ähm, wartet! Das ist eine Sackgasse!“

Plötzlich erhob sich draußen auf der Hauptstraße ein Tumult. Wachen des Königs kamen die Straße herab.

„Oh nein! Schnell, versteckt Euch! Man sollte Euch nicht mit mir sehen“, sagte Coelestin und sah sich hektisch nach einem Versteck um.

Er entdeckte einen Hintereingang und betete zu Gott, die Wachen mögen an der Straße vorbei marschieren. Zwar verstand sie nicht was der Mann meinte, aber es sah so aus, als ob er wusste, wo man sich verstecken konnte. Also folgte sie ihm. Fragen konnte sie später immer noch stellen.

„Was... versteckt Euch nicht bei mir... wenn die Wachen uns zusammen sehen, bringen sie Euch wahrscheinlich gleich mit um!“ Coelestins Stimme hatte einen Ton tiefer Verzweiflung angenommen und er flehte die Frau förmlich an.

„Ich glaube nicht, dass sie hinter Euch her sind. Das sind die Hofwachen des Königs, die verfolgen mich schon seit ich aus dem Palast geflohen bin... es tut mir Leid, dass ich Euch da rein gezogen habe“, versuchte sie hastig zu erklären und zog den Mönch in die offen stehende Tür.

„Sie sind hinter Euch her? Warum sollten sie hinter Euch her sein?“, verduzt starrte Coelestin die

Frau an.

Er war fest davon überzeugt, dass die Wachen auf der Suche nach den restlichen Mönchen waren. „Ich habe den König geschlagen. Und nun schweigt, werter Mönch, bevor sie uns finden. Reden können wir, wenn es sicherer ist!“, antwortete sie kurz angebunden und öffnete eine Kiste, die in der Ecke stand.

Sie schien groß genug für beide zu sein.

„Nach Euch...“, sagte sie und schubste den überrumpelten Mönch kurzerhand auf die Kiste zu. Coelestin wollte nicht mit dieser Frau zusammen in diese enge Kiste klettern, aber sie drängte ihn hinein und war so schnell bei ihm, dass er nicht reagieren konnte. Kaum war der Deckel zu, kamen auch schon die Wachen in den Raum gestürmt. Coelestin kauerte sich zusammen und machte sich so klein er konnte. Er versuchte so wenig Körperkontakt wie möglich mit seiner unfreiwilligen Gefährtin zu haben und betete in Gedanken. Grace hoffte darauf, dass die Wachen die Kiste ausließen. ‚Ob ich auch beten sollte?‘, fragte sie sich.

Draußen wurde es wieder ruhig. Die Wachen hatten die Kiste nicht weiter beachtet.

Coelestin fühlte sich mehr als nur unwohl. Die Frau, mit der er da in der Kiste hockte war nur leicht bekleidet und er hatte keinerlei Erfahrungen mit dem weiblichen Geschlecht. Er war schließlich mit 12 ins Kloster gegangen.

„Wir sollten noch einen Moment warten, um sicher zu gehen“, flüsterte Grace und löste sich ein wenig aus ihrer Verkrampfung.

Ihr war die Situation mindestens genauso unangenehm. Der Mönch nickte nur stumm.

Es waren einige Minuten vergangen, als Grace sagte: „Ich werde schauen ob die Luft rein ist, Ihr wartet hier!“ und vorsichtig aus der Kiste hervortrat.

Bei dem Gedanken, dass die junge Frau ihn beschützte, wurde er wütend auf sich selber. Vielleicht entsprach es nicht gerade seiner Lebensweise mit einer jungen Frau in einer engen Holzkiste zu hocken, aber es entsprach schließlich auch nicht seiner Lebensweise außerhalb des Klosters herumzuirren und vor Wachen zu fliehen. Coelestin folgte der Frau zur Tür.

„Ich habe doch gesagt, Ihr sollt dort auf mich warten! Es ist einfacher, wenn nur einer von uns geht, um die Lage auszukundschaften und ich behaupte jetzt einfach mal, dass ich schneller bin als Ihr und somit schneller wieder in das Versteck kommen könnte. Und nun zurück mit Euch in die Kiste! Ich bitte Euch, seid doch vernünftig!“, mit bestimmter Gewalt schob sie Coelestin zurück.

„Nein!“ Coelestin wehrte sich. „Ihr versteht das nicht.“

„Dann erklärt es mir! Wenn wir in einer sichereren Lage sind, als dieser!“, mit diesen Worten stieß sie den Mönch zurück in den Raum und öffnete leise die Tür.

Wie sie vermutet hatte, war niemand mehr in der Gasse zu sehen und so ging sie wieder zurück in den Raum. Sie schaute sich erst einmal genauer um und entdeckte einige Kleider, die zum Trocknen aushingen. Kurzerhand entschied sie, dass es Zeit war für einen Kleiderwechsel. Sie nahm eine Hose und ein einfaches Hemd für den Mönch, sowie ein schlichtes Kleid für sich selbst. Coelestin beobachtete die Frau verwirrt. Als Grace sich schließlich zu ihm wandte, drückte sie ihm die ausgesuchten Sachen mit den Worte „Zieht das bitte an“ in die Hand und begann dann selbst sich umzuziehen.

„Ihr wollt Euch doch nicht etwa *hier* umziehen?“, fragte der Mönch entsetzt.

Noch bevor der Mönch wirklich ausgesprochen hatte, stand Grace nahezu so wie Gott sie schuf vor

ihm.

„Wenn ich mich nicht täusche, seid Ihr ein ehrbarer Mönch. Nutzt Ihr diese Situation aus, so seid Ihr nicht besser, als alle anderen Männer auch.“, meinte sie über ihre Schulter hinweg.

Coelestin nahm die Farbe einer reifen Tomate an und wandte sich beschämt ab.

„Wie könnt Ihr mir das antun?“, fragte er mit zitternder Stimme.

„Wieso antun? Ist es denn so schwer das Zölibat einzuhalten?“, fragte sie neugierig als sie sich wieder anzog.

Coelestin wurde noch röter, sofern das überhaupt möglich war.

„Nein, eigentlich nicht... glaube ich“, antwortete er zögernd.

Er hatte Grace immer noch den Rücken zugewandt.

„Ihr könnt Euch wieder umdrehen und mir erst mal Euren Namen verraten.“, forderte sie Coelestin auf.